

Quartalsbericht

03/23

Negativtrend für Kunststoffherzeuger setzte sich fort

Wirtschaftliche Umfeld: Die Weltwirtschaft blieb auch im dritten Quartal des Jahres ohne Schwung. Das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg um 0,5 Prozent gegenüber Vorquartal. Hohe Zinsen, nur langsam sinkende Inflationsraten sowie geopolitische Unsicherheiten dämpften die Entwicklung. Die Industrieproduktion sank in Deutschland um 2,1 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Immer mehr Unternehmen klagten über Auftragsmangel.

Produktion: Die Produktion der kunststoffherzeugenden Industrie wurde im dritten Quartal 2023 weiter gedrosselt. Sie sank um 0,5 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Der Rückgang flachte aber im Vergleich zum vorherigen Quartal deutlich ab.

Erzeugerpreise: Die Erzeugerpreise für Kunststoffe in Primärformen sanken auch von Juli bis September. Sie lagen 3 Prozent unter Vorquartal. Es war das vierte Quartal in Folge mit einem Preisrückgang. Der Margendruck für viele Unternehmer stieg damit weiter.

Umsatz: Die gedrosselte Produktion und sinkende

Indikatoren der deutschen kunststoffherzeugenden Industrie

3. Quartal 2023

Veränderung in Prozent gegenüber

	Vorquartal	Vorjahr
Produktion*	-0,5	-15,7
Erzeugerpreise	-3,0	-9,7
Umsatz (Mrd. €)*	-2,0	-26,5
Exporte (Mrd. €)	-8,2	-25,3
Importe (Mrd. €)	-15,8	-35,1
Beschäftigte (Tsd.)	3,6	3,0

Quelle: Destatis, PED

*Saisonbereinigt, Index 2015=100 für Produktion und Erzeugerpreise

Erzeugerpreise wirkten sich negativ auf den Umsatz der Branche aus. Der Umsatz mit Kunststoffen in Primärformen sank im dritten Quartal um 2 Prozent gegenüber Vorquartal und belief sich auf rund 6,6 Milliarden Euro

Außenhandel: Der Außenhandel mit Kunststoffen in Primärformen erlebte auch im dritten Quartal einen Dämpfer. Importe und Exporte von Kunststoffen in Primärformen sanken deutlich. Aufgrund der sich nur schwach entwickelten Weltwirtschaft war die Handelsintensität deutlich geringer.

Beschäftigung: Die kunststoffherzeugende Industrie in Deutschland beschäftigte im dritten Quartal des Jahres im Schnitt rund 56.600 Personen.

Ausblick: Die weltweite Nachfrageschwäche nach Kunststoffen wird andauern. Die Industrieproduktion in Deutschland und Europe ist rückläufig. Die Impulse aus den Märkten China und USA nur schwach. Der Auftragsmangel wird Kunststoffherzeuger in Deutschland weiter beschäftigen.

Indikatoren der deutschen kunststoffherzeugenden Industrie

Jahreszahlen 2022

	Absolut	Veränderung gg. Vorjahr in Prozent
Produktion (Mio. t.)*	-	-11,6
Erzeugerpreise	-	23,6
Umsatz (Mrd. €)*	35,2	13,6
Exporte (Mrd. €)	34,7	13,3
Importe (Mrd. €)	24,6	18,1
Beschäftigte (Tsd.)	54,8	0,8

Quelle: Destatis, PED

*Saisonbereinigt, Index 2015=100 für Produktion und Erzeugerpreise

Weltwirtschaft ohne Schwung

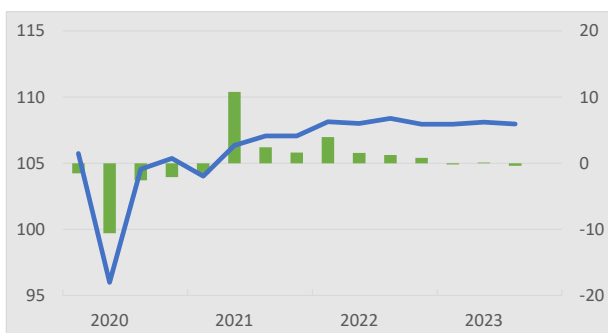
Die Weltwirtschaft blieb auch im dritten Quartal des Jahres ohne Schwung. Das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg um 0,5 Prozent gegenüber Vorquartal. Es lag außerdem 2,4 Prozent über dem Vorjahresniveau. Hohe Zinsen, nur langsam sinkende Inflationsraten sowie geopolitische Unsicherheiten dämpften die Entwicklung. Chinas Wirtschaft konnte sein BIP, nach dem nur schwachen Ergebnis im zweiten Quartal, deutlich steigern. Insbesondere der Binnenkonsum trug zum Wachstum bei, aber auch staatliche Förderprogramme und verbilligte Kredite für Unternehmen halfen. Das BIP in den USA legte ebenfalls kräftig zu. Auch hier war der private Konsum ausschlaggebend für das positive Ergebnis, trotz der hohen Zinsen. Der Arbeitsmarkt in den USA blieb auch weiterhin robust. Die Wirtschaft in der EU27 stagnierte auch im dritten Quartal und wies seit mehr als einem Jahr kaum mehr Dynamik auf. Von den vier großen Volkswirtschaften erreichten Spanien und Italien ein leichtes Plus. Das BIP sank für Frankreich minimal. Während das BIP für Deutschland im zweiten Quartal noch leicht stieg, sank es im dritten Quartal geringfügig um 0,1 Prozent. Die privaten Konsumausgaben gingen zurück im Vorquartalsvergleich. Aufgrund der nur langsam steigenden Löhne wurde weniger konsumiert. Auch der Außenhandel mit Waren und Dienstleistungen war rückläufig. Dies betraf die Im- und Exporte. Die sich nur schwach erholende Weltwirtschaft hatte somit keine positiven Impulse für die exportorientierte Deutsche Wirtschaft. Die Konsumausgaben des Staates stiegen dagegen, ebenso wie Investitionen in Ausrüstungen.

Sinkende Industrieproduktion in Deutschland

Die weltweite Industrieproduktion konnte den Negativtrend aus dem vorherigen Quartal beenden und stieg um 0,9 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Geopolitische Krisen und die restriktive Geldpolitik

Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes

Index 2015=100, saisonber., Veränderung. gg. VJ in Prozent (rechts)



Quelle: Deutsche Bundesbank, PED Deutschland, zu konstanten Preisen (in Euro)

vieler Zentralbanken bremsten allerdings die Industriekonjunktur und verhinderten eine schnellere Erholung. Das Vorjahresniveau wurde um 1,5 Prozent übertroffen.

Die Entwicklung auf den großen Märkten fiel unterschiedlich aus. Während Chinas Industrieproduktion gegenüber dem Vorquartal stieg, stagnierte sie für die USA. Deutschland und die EU27 verzeichneten negative Werte. Die Industrieproduktion sank in Deutschland um 2,1 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Das Vorjahresniveau wurde um 1,7 Prozent unterschritten. Kunden hielten sich weiterhin mit Bestellungen zurück und fragten weniger Waren und Dienstleistungen nach. Demzufolge klagten immer mehr Unternehmen über Auftragsmangel. Die Chemie konnte als einzige Kundenindustrie der Kunststoffhersteller die Produktion ausweiten. Dies lag auch an dem niedrigen Produktionsniveau im zweiten Quartal. Das Vorjahresniveau wurde aber weiterhin deutlich unterschritten. Die Automobilindustrie erlebte einen kräftigen Rückgang der Produktion im dritten Quartal. Das Vorjahresniveau wurde allerdings übertroffen. Die hohen Zinsen belasteten weiterhin das Baugewerbe. Der Rückgang in der Produktion fiel dabei allerdings nur moderat aus.

Entwicklung der Kundenindustrien in Deutschland

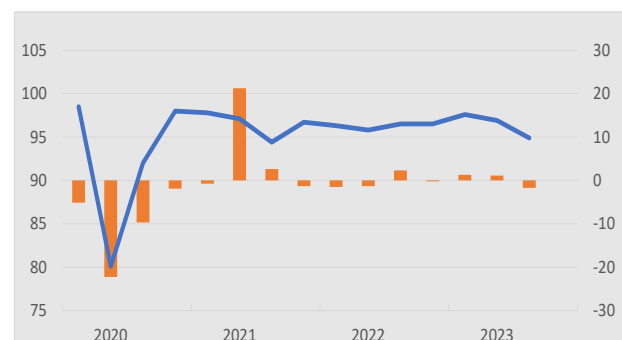
3. Quartal 2023: Veränderung in Prozent gegenüber Produktionsindex 2015=100, saisonbereinigt

	Vorquartal	Vorjahr
Ernährung	-0,8	-2,6
Chemie	1,4	-8,7
Kunststoffwaren	-0,5	-6,4
Elektronik	-1,5	-0,7
Maschinenbau	-0,9	-1,3
Automobil	-6,8	5,5
Baugewerbe	-0,3	0,9

Quelle: Destatis, PED

Entwicklung der Industrieproduktion

Index 2015=100, saisonber., Veränderung. gg. VJ in Prozent (rechts)



Quelle: Destatis, PED Deutschland

Produktion und Umsatz weiterhin rückläufig

Die **Produktion** der kunststofferzeugenden Industrie wurde im dritten Quartal 2023 weiter gedrosselt. Sie sank um 0,5 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Der Rückgang flachte zwar im Vergleich zum vorherigen Quartal deutlich ab. Der Negativtrend setzte sich aber auch im dritten Quartal fort. Auch das Vorjahresniveau wurde kräftig unterschritten. Die Produktion lag 15,7 Prozent unter Vorjahr. Erfreulich war, dass sich der Auftragseingang für Kunststofferzeuger im Vergleich zum Vorquartal verbesserte. Dies war der erste Anstieg nach zuletzt sechs rückläufigen Quartalen. Dabei stiegen Auftragseingänge aus dem Ausland deutlich dynamischer als aus dem Inland. Letztere legten nur moderat zu. Trotz der Erholung wurde das Vorjahresniveau auch hier weiterhin deutlich verfehlt. Der Auftragseingang lag rund 10 Prozent unter Vorjahr. Viele Kundenindustrien, beispielsweise aus dem Bau oder der Chemie, befinden sich auch weiterhin in schwierigen Geschäftslagen und fragten dementsprechend weniger Kunststoffe nach. Die **Erzeugerpreise** für Kunststoffe in Primärformen sanken auch von Juli bis September. Sie lagen 3 Prozent unter Vorquartal. Es war das vierte Quartal in Folge mit einem Preisrückgang. Auch das Vorjahresniveau wurde untertroffen. Der Margendruck für viele Unternehmer stieg damit weiter. Erfreulich war, dass die Gaspreise in Deutschland im dritten Quartal weiter sanken. Auch im Vorjahresvergleich war Gas deutlich günstiger. Das derzeitige Niveau war weiterhin höher als in den anderen großen Kunststoffmärkten, USA oder Asien. Am aktuellen Rand stiegen die Preise für Gas wieder. Die Preise für Naphtha, einem wichtigen Rohstoff der Branche, verteuerten sich wieder, vor allem gegen Ende des dritten

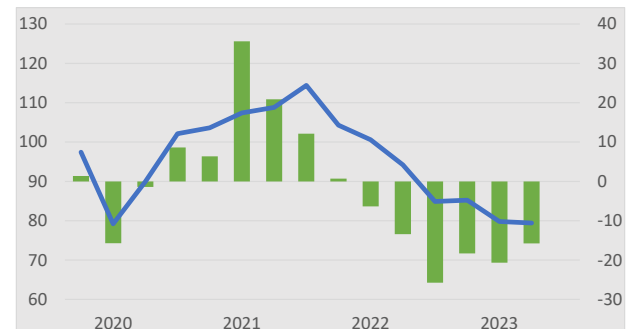
Quartals. Die Preise im Oktober und November waren hingegen wieder rückläufig.

Die gedrosselte Produktion und sinkende Erzeugerpreise wirkten sich negativ auf den **Umsatz** der Branche aus. Der Umsatz mit Kunststoffen in Primärformen sank im dritten Quartal um 2 Prozent gegenüber Vorquartal und belief sich auf rund 6,6 Milliarden Euro. Rund 36 Prozent des Umsatzes wurden im Inland generiert, die restlichen 64 Prozent im Ausland. Das Vorjahresniveau der Branche wurde um 26,5 Prozent verpasst. Sowohl der Inlands- als auch als Auslandsumsatz waren weiterhin kräftig unter dem Vorkriegsniveau.

Der **Außenhandel** mit Kunststoffen in Primärformen erlebte auch im dritten Quartal einen Dämpfer. Importe und Exporte von Kunststoffen in Primärformen sanken deutlich. Aufgrund der sich nur schwach entwickelten Weltwirtschaft war die Handelsintensität deutlich geringer. Der Wert der Exporte sank um mehr als 8 Prozent und

Entwicklung der Produktion

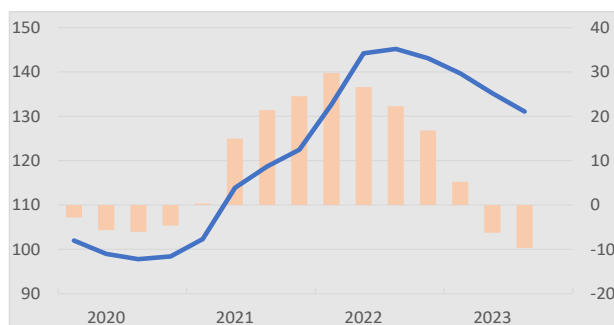
Index 2015=100, saisonber., Veränderung gg. VJ in Prozent (rechts)



Quelle: Destatis, PED Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

Entwicklung der Erzeugerpreise

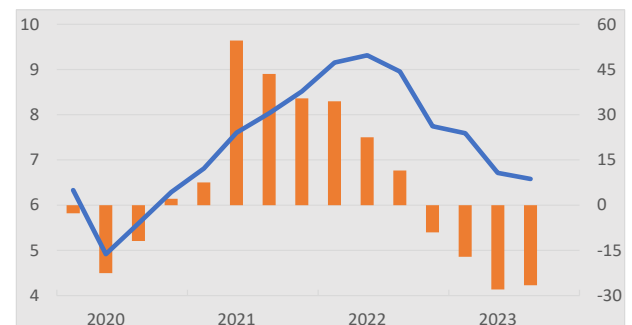
Index 2015=100, Veränderung gg. Vorjahr in Prozent (rechts)



Quelle: Destatis, PED Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

Entwicklung des Umsatzes

In Mrd. Euro, saisonber., Veränderung gg. Vorjahr in Prozent (rechts)



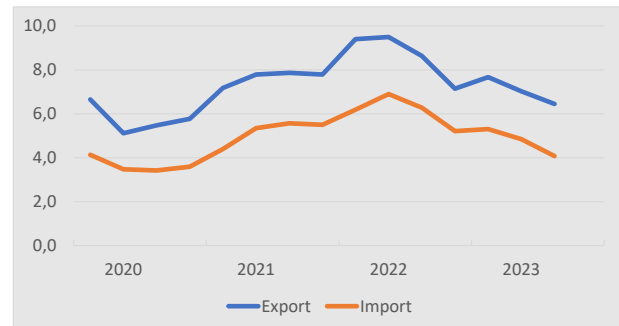
Quelle: Destatis, PED Fachliche Betriebe, Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

belief sich auf rund 6,5 Milliarden Euro. Exporte stiegen nur nach Asien. Für die restlichen Regionen stagnierten oder sanken sie.

Auch der Wert der Importe sank deutlich um 15,8 Prozent gegenüber dem Vorquartal und belief sich auf rund 4,1 Milliarden Euro. Besonders für die EU27 war der Rückgang deutlich. Das Vorjahresniveau der Im- und Exporte von Kunststoffen in Primärformen wurde weiterhin deutlich verfehlt. Die Handelsbilanz (Export minus Import) war mit rund plus 2,4 Milliarden Euro positiv und fiel besser aus als im Vorquartal.

Die kunststofferzeugende Industrie in Deutschland **beschäftigte** im dritten Quartal des Jahres im Schnitt rund 56.600 Personen. Dies war sowohl ein Plus gegenüber dem Vorquartal als auch dem Vorjahr. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen hielten Unternehmen ihre Beschäftigtenzahlen auf hohem Niveau und bauten sie sogar leicht aus, auch um dem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Entwicklung des Außenhandels in Milliarden Euro



Quelle: Destatis, PED Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

Herausforderungen bleiben groß

Die kunststofferzeugende Industrie setzte ihren Negativtrend auch im dritten Quartal des Jahres fort. Alle wichtigen Wirtschaftsindikatoren wie Produktion, Umsatz oder Außenhandel waren rückläufig. Auch das Vorjahresniveau wurde von allen Indikatoren deutlich untertroffen. Erfreulich war, dass die Auftragseingänge für Kunststoffhersteller, nach zuletzt sechs rückläufigen Quartalen, wieder anstiegen. Das Niveau war allerdings weiterhin niedrig. Die Nachfrage nach Kunststoffen ist aufgrund der weltweiten Konjunkturflaute sowohl im In- als auch Ausland weiterhin nur moderat. Der Auftragsmangel wird für viele Kunststoffhersteller in Deutschland immer mehr zum Problem. Auch mit Blick auf den Winter sind viele Unternehmen weiterhin pessimistisch gestimmt. Die weltweite Nachfrageschwäche nach Kunststoffen wird andauern. Die Industrieproduktion in Deutschland und Europa ist rückläufig. Die Impulse aus den Märkten China und USA nur schwach. Der Auftragsmangel wird Kunststoffhersteller in Deutschland weiter beschäftigen. Der Standort Deutschland hat weiterhin den Nachteil der hohen

Produktions- und Energiekosten. Die Haushaltskrise und die strikte Auslegung der Schuldenbremse könnten das Problem weiterhin verschärfen. Die Regierung muss Wege finden die Transformation der Wirtschaft aktiv mitzugestalten und dem Wirtschaftsstandort Deutschland gute Rahmenbedingungen geben. Planungs- und Genehmigungsverfahren müssen in ihrer Dauer verkürzt werden, die Bürokratie muss verschlankt werden, erneuerbare Energieressourcen müssen ausgebaut werden und die Industrie braucht weiterhin gut ausgebildete Facharbeiter. Wenn sich die Rahmenbedingungen für die Industrie in Deutschland nicht verbessern, drohen weitere Produktionsstillegungen oder Verlagerungen ins Ausland. Mit einer kräftigen Belebung der Geschäfte im Winter rechnen wir nicht. Die Herausforderungen bleiben groß. Aufgrund der sich nur schwach erholenden Weltwirtschaft, rückläufiger Industrieproduktion in Deutschland sowie getrübbten Aussichten rechnet Plastics Europe mit einem Produktionsrückgang von Kunststoffen in Primärformen von 15 Prozent im Gesamtjahr 2023.

PlasticsEurope Deutschland e.V. ist der Verband der Kunststoffhersteller in Deutschland. Wir sind ein Fachverband des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI) und Teil des europäischen Netzwerks Plastics Europe mit Vertretungen in Brüssel und den europäischen Wirtschaftszentren- und Hauptstädten. Die europäische Kunststoffindustrie möchte auch in Zukunft einen wesentlichen Beitrag zum Wohlstand leisten. Unser Ziel: Mit Innovationen Lebensqualität verbessern, Ressourcen effizient nutzen und das Klima schützen. Kunststoffe sind als Werkstoff essentiell für ein nachhaltiges Leben und für das Erreichen der Klimaschutzziele. Ob Windräder, Energiesparhäuser oder E-Mobilität: leistungsfähige Kunststoffe ermöglichen es Ressourcen und CO₂ einzusparen.

PlasticsEurope Deutschland e.V.
Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt am Main
☎ +49 (0)69 2556 1303
info@plasticseurope.de